

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Sigrid Randa, Ingrid Kalenda

August 1996
Nummer 185



Eberhard Fiebig. Werke und Dokumente. Plädoyer für eine intelligente Kunst

Eine Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum
vom 29. August bis zum 3. November

Der Titel dieser Ausstellung beinhaltet eine Menge Informationen: Er verrät eine Ausstellung monografischen Zuschnitts, da sie sich nur mit einem Künstler beschäftigt. Sie wird zudem nicht bloß Werke, sondern auch Dokumente präsentieren. Schließlich soll sie ein Plädoyer für eine intelligente Kunst sein. Das sind nicht unerhebliche Ansprüche. Wie kamen sie zustande?

Das 1964 ins Leben gerufene Archiv für Bildende Kunst im Germanischen Nationalmuseum setzt in die Praxis um, was unser 1852 gegründetes Museum zur Aufgabe hat: Werke der bildenden Kunst nicht nur als ästhetische Gebilde anzusehen, sondern auch ihren jeweiligen kulturgeschichtlichen Zusammenhang zu erhellen. Alle Arbeit im Germanischen Nationalmuseum orientiert sich an dieser Absicht. Die spezielle Arbeit des Archivs für Bildende Kunst wird dabei von zwei Konsequenzen bestimmt: Zum einen hatte man erkannt, daß die seit Bestehen des Germanischen Nationalmuseums geführte Autografensammlung auch dazu verleitet, die Nachlässe zu zerteilen, um gleichsam die Rosinen herauszupicken, und zum andern wuchs die Erkenntnis, daß nur möglichst geschlossene schriftliche Nachlässe ein lückenloses Mosaik von Leben und Werk einer Persön-

lichkeit ergeben. Selbst wenn das Detail von besonderer Attraktivität sein mag – wesentlich ist stets das Gesamte.

So ist es die Aufgabe des Archivs für Bildende Kunst, schriftliche Nachlässe zu ermitteln, zu sammeln, zu verzeichnen und sie der wissenschaftlichen Auswertung zugänglich zu machen. Sammlungswürdig sind alle Bereiche der bildenden Kunst: natürlich in erster Linie die Materialien der Künstler, aber nicht minder die von Kunsthändlern, Kunstsammlern, Kunstwissenschaftlern sowie von Organisationen und Institutionen der bildenden Kunst deutschsprachiger Provenienz. Dabei handelt es sich ausschließlich um schriftliche Materialien, wie z.B. erhaltene und abgesandte Briefe, Tage- und Skizzenbücher, Zeitungartikel, Dokumente und persönliche Fotos ebenso wie Werkfotos, die, in ihrer Vielfalt vereint, ein Bild vom Leben, Wirken und dem Werk einer Künstlerpersönlichkeit oder einer Einrichtung dieses Genres ergeben.

In den Sonderausstellungen »Werke und Dokumente« des Archivs für Bildende Kunst werden Eigenart und Zeittypik von ausgewählten Künstlern herausgestellt. Eberhard Fiebig ist eine Künstlerpersönlichkeit von besonderem Rang: Der Weg des 1930 geborenen Au-

todidakten führte ihn um die Mitte der sechziger Jahre zu einer konkreten, an der Geometrie orientierten Bildhauerei. Mit seinen »Faltungen«, die Fiebig auch »Transformationen ebener Figuren« nennt, gelang ihm die Offenlegung konstruktiver Zusammenhänge und die Zusammenfassung der daraus gewonnenen Erkenntnisse in einer Nomenklatur, die der Bildhauer beständig erweitert. Ausgehend vom Peiner (Stahlträger) als Grundelement, entwickelt Eberhard Fiebig seit Mitte der achtziger Jahre einen neuen Skulpturentyp von zum Teil monumentalen Ausmaßen.

Doch nicht nur in diesem seinem künstlerischen Arbeitsbereich, sondern auch in anderer Hinsicht sind im Laufe der Jahre Dokumente entstanden, die in der Ausstellung präsentiert und im Katalogbuch veröffentlicht werden. Eberhard Fiebig ist neben seiner Stahlbildhauerei auch als Fotograf in Erscheinung getreten. Der Fotoapparat ist für ihn ein wichtiges Werkzeug, weil er dazu dienen kann, künstlerische Absichten zu verdeutlichen und kulturhistorische Zusammenhänge zu dokumentieren. Eine ganze Reihe von publizierten Fotobänden ist aus Fiebigs fotografischer Tätigkeit hervorgegangen. Sie ergänzen seine kenntnisreichen literarischen Bemühungen um eine Verbes-

serung des Gemeinwesens und um mehr Verständnis für die Künstler und ihre Arbeit. Für Eberhard Fiebig ist der Kampf Lebensprinzip. Zahlreiche bedeutende Dokumente sind dabei entstanden, die nun ihren Weg in das Archiv für Bildende Kunst gefunden haben. Das Germanische Nationalmuseum bedankt sich mit dieser Ausstellung für dieses Geschenk.

Plädoyer für eine intelligente Kunst – das klingt provokativ und macht neugierig. Warum will gerade die Kunst Eberhard Fiebigs im besonderen Maße Intelligenz für sich beanspruchen, und ist nicht überhaupt jede Art von Kunst ohne Intelligenz gar nicht vorstellbar? Für die Kunst Fiebigs gilt, daß sie auf der Grundlage konstruktiver Überlegungen basiert. Auch wenn er im Gegensatz zu den Konstruktivisten keine Gestaltungstheorie entwickelt, weil, wie er meint, eine solche seine künstlerische Kreativität einengen würde, macht sich Eberhard Fiebig die Möglichkeiten zunutze, die von den modernen Datenverarbeitungssystemen für seine Arbeit anwendbar sind. Zur Interaktion fähige Rechner ermöglichen ihm neue konstruktive Verfahren, weil sie Einsichten gewähren, die das menschliche Vorstellungsvermögen überschreiten. Der Künstler führt uns mit seinen Werken vor Augen, wie Stahl – ein alltägliches, von uns kaum wahrgenommenes Material – mit den neuesten technischen Möglichkeiten geformt, in neuer, künstlerisch überzeugender Gestalt erscheint.

Eberhard Fiebig geht von der intelligenten These aus,

daß wir in Zukunft Kunstwerke nicht mehr nur als Äußerung eines subjektiven ästhetischen Erlebnisses betrachten werden, sondern auch fragen, in welcher Beziehung sie zu unserer Zivilisation stehen. Ebenso wie sich die Welt der

Menschen in Abhängigkeit von der technischen Entwicklung verändert hat und weiterhin verändern wird, haben sich Material und Werkzeug geändert, derer sich der Bildhauer bedient. Fiebig hat als erster Bildhauer den Einfluß von

Rechnern auf Formentwicklung und Produktion von Stahlskulpturen angewandt. 1985 gründete er in Kassel die Werkstatt »art engineering«, in der künstlerische Fragestellungen vom Entwurf bis zur Fertigung erörtert werden.

Deshalb kommt Eberhard Fiebig's Schaffen einem Plädoyer für eine intelligente Kunst gleich.

Im Vorfeld dieser Ausstellung ist ein Faltblatt erstellt worden, das im Germanischen Nationalmuseum kostenlos ausliegt. Zur Ausstellung wird ein umfassendes, reich bebildertes Katalogbuch erscheinen. Wir eröffnen am Mittwoch, dem 28. August, um 19.00 Uhr. Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Claus Pese



Titelfoto und unten:
Eberhard Fiebig
Tor der Freude,
Stahl, rot lackiert
Höhe 4,4 m Breite 6 m Tiefe 1,4 m

links:
Der Stahlbildhauer bei der Arbeit

(Fotos: Dorothea Wickel, Kassel)

